

Predigt über Jes 12

Bad König, 28.4.13; Martin Hecker

Singet dem Herrn ein neues Lied! Das ist die Überschrift über diesen Tag. Singet dem Herrn ein neues Lied. Das hat dem heutigen Sonntag den Namen gegeben. Kantate – auf Deutsch: „singet“ oder auch „lobet“, „preiset“.

Nun ist das aber nicht einfach nur die Dienstanweisung für Kirchenchöre. Das ist auch nicht einfach nur die Aufgabenstellung für Posaunenchöre. Und das ist schon gar nicht einfach nur die Arbeitsbeschreibung für haupt- oder nebenamtliche Kirchenmusiker. Sondern das wird allen Christenmenschen ins Aufgabenheft geschrieben. Egal, ob sie musikalisch sind oder unmusikalisch. Egal, ob sie lieber Bachs Goldberg-Variationen hören oder mehr auf die Hits von Florian Silbereisen stehen. Egal, ob sie virtuos ein Instrument beherrschen oder gerade eher aus dem letzten Loch pfeifen. Alle sind eingeladen und aufgefordert: Singet dem Herrn ein neues Lied.

Ein neues Lied – das ist nicht unbedingt ein Lied, das erst in den letzten fünf Jahren entstanden ist. Viele topaktuelle und nagelneue Schlager besingen, wenn Sie mal genau hinhören, nur die ewig alte Leier. Das neue Lied kann ein paar hundert Jahre alt sein – und die Konfirmanden finden's ätzend. Das neue Lied kann aber genauso gut letzte Woche getextet und komponiert worden sein – und so mancher denkt: Schon wieder so was Neumodisches.

Was es mit dem neuen Lied auf sich hat, dazu lese ich jetzt unsern heutigen Predigt-

text. Das ist ein ganz altes Lied. Auch wenn wir die Melodie nicht mehr kennen und wenn man in der deutschen Übersetzung nicht mal unbedingt merkt, dass es sich da um ein Lied handelt – es ist ein altes Lied, das beim Propheten Jesaja im 12. Kapitel aufgeschrieben ist:

¹ Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest. ² Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. ³ Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. ⁴ Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist! ⁵ Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! ⁶ Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Dieses alte Lied des Jesaja verrät uns drei Dinge über das neue Lied, das wir dem Herrn singen sollen:

Wir singen das neue Lied, weil Gott Großes getan hat. Wir singen das neue Lied, damit alle Welt das erfährt. Wir singen das neue Lied, um die Zukunft herbei zu singen.

(1) Wir singen das neue Lied, weil Gott Großes getan hat.

Es gibt so viele Menschen, denen ist gar nicht nach Singen zumute. Zumindest nicht nach fröhlichen Liedern. Die singen höchst-

tens ein Klagelied. Die stimmen lediglich ein Lamento an. Denen steht der Sinn nur nach Trauergesängen.

Das ging auch den Menschen der Bibel immer wieder so. Dass ihr Leben hart war und schwer und traurig. Manchmal, weil die Situation eben so war – ohne dass sie etwas dafür konnten. Manchmal aber auch, weil sie durch ihr falsches Verhalten ihre schlimme Situation selbst verschuldet hatten. Und weil Gott zornig über sie geworden war. Die Sache mit dem Zorn Gottes schieben wir ja gerne auf die Seite. Das passt nicht so recht zu unserer Vorstellung von Gott. Aber die Bibel sagt ganz klar: Wo Menschen Gottes gute Gebote mit Füßen treten, da wendet er sich von ihnen ab. Da zieht er sich zurück. Da schweigt er. Und das ist schon Ausdruck seines Zorns. Wenn Gott nicht mehr auf unsrer Seite steht, wenn er nicht mehr seine Hand über uns hält, wenn er uns nicht mehr behütet – dann bekommen andere Mächte die Oberhand in unserem Leben. Für die Menschen der Bibel konnte das wirtschaftliche Not bedeuten. Oder militärische Unterlegenheit. Oder Zeiten der Krankheit.

Aber dann machten sie eine andere, ganz wunderbare Erfahrung. Nämlich die: Umkehr ist möglich. Sie durften umkehren zu Gott. Ihm ihre Schuld bekennen. Ihn um Gnade bitten. Und Gott kehrte um zu ihnen. Voller Vergebung, voller Liebe und mit großer Macht.

So zum Beispiel – *die* große Erfahrung des Volkes Israel – als er sie aus der Gefangenschaft befreite. Als er sie aus Ägypten herausführte. Als er sie so wunderbar durch die Fluten des Schilfmeeres durchziehen ließ. Damals sang Mose ein Lied, das im

Lied des Jesaja deutlich anklingt.

Und auch später haben sie es immer wieder erfahren, im Kleinen und im Großen: Gott hilft. Gott rettet. Gott heilt.

Gott fängt neu an. Gott schafft neue Verhältnisse. Gott macht Menschenherzen neu. In unserer Welt bleibt im Grunde alles immer beim Alten. Wo aber Gott eingreift, da wird alles neu. Und im neuen Lied heißt es: *„Ich danke dir, Herr, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.“* Das haben sie erfahren. Und sie jubeln: *„Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.“*

Und wir? Heute? Wir wissen doch, dass Gott noch ganz anders gerettet hat. Wir haben doch erfahren, dass er ganz anders Heil geschenkt hat. Wir haben vor kurzem erst gefeiert, dass er durch Karfreitag und Ostern hindurch alles neu gemacht hat.

Das ist neu für diese Welt: Dass Gott seinen Zorn von uns abzieht und auf seinen Sohn richtet. Und dass dieser Sohn, Jesus Christus, daran stirbt – aus Liebe zu uns. Und dass er am dritten Tag den Tod besiegt und wieder aufersteht – das ist nach wie vor etwas völlig Neues in unsrer Welt.

Gott hilft. Gott rettet. Gott heilt. Das gilt auch im Kleinen, im Alltag. Das haben Sie doch alle schon erfahren: Dass Sie etwa gerade noch rechtzeitig eine Vollbremsung machen konnten und der schlimme Unfall wurde verhindert. Und Sie dachten: Gott sei Dank! Oder dass Sie vor einer schweren Operation standen und hinterher aufgewacht sind und sich freuten: Gott ist groß! Oder dass Sie schuldig geworden waren und dann hören durften: „Es ist vergeben. Es ist

alles ok.“ Und Sie atmeten auf: Gott ist gut!

„In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?“ - „... was er dir Gutes getan hat, Seele vergiss es nicht. Amen.“ - „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt.“ Gott tut Großes. Deshalb singen wir das neue Lied.

(2) Wir singen das neue Lied, damit alle Welt das erfährt.

Es gibt so viele Menschen, die wissen nichts von diesem großen Gott. Es gibt so viele Menschen, die kennen Jesus, den Auf-erstandenen nicht. Es gibt so viele Menschen, die haben noch nie gehört, dass in ihrem Leben alles neu werden kann.

Gott will aber, dass allen Menschen geholfen werde. Es geht kein Mensch über die Erde, den Gott nicht liebt. Es ist niemand heute hier, es ist niemand in Ihrer Nachbarschaft, es ist niemand in Eurer Schulklasse, nach dem Gott sich nicht sehnt.

Und deshalb sollen alle erfahren, dass es den großen Gott gibt. Deshalb sollen alle hören, dass Jesus auch heute lebt. Deshalb sollen alle wissen, dass der lebendige Gott sie kennt und liebt und ihr Leben mit ihnen teilen möchte.

Wo Menschen das wirklich hören und es sich persönlich gesagt sein lassen, da bricht Neues auf in ihrem Leben. Ich erinnere mich gut an einen gestandenen Mann, dem ich sagen konnte, dass Jesus auch für ihn gestorben ist und dass seine Schuld, wegen der er zu mir gekommen war, vergeben ist. Der hat nur noch geweint und gleichzeitig gejubelt. Oder ich denke an eine Frau, die stammelnd mehrfach nachgefragt hat: „Gott liebt mich? Der hat wirklich mich lieb? Mich liebt doch sonst keiner.“ Das

wäre schlimm und traurig, wenn die nichts von Gott erfahren hätten. Was Gott getan hat und was er tut, das müssen wir weiter-sagen. Und weitersingen. Im alten neuen Lied des Jesaja heißt es: „*Macht kund unter den Völkern sein Tun. Verkündigt, wie sein Name so hoch ist. Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen.*“ Das neue Lied ist immer auch Verkündigungslied. Ist immer auch gesungene Predigt. Ist immer auch Missionsgesang.

Wenn Ihr im Kirchenchor singt, wenn Ihr im Posaunenchor blast, dann singt und spielt Ihr damit immer die Liebe Gottes andern Menschen zu. Dann erzählt ihr mit Eurer Musik immer von dem Gott, der Großes tut. Dann ladet Ihr immer Menschen ein zu einem Leben mit dem lebendigen Gott. Wenn christliche Chöre aufhören zu verkündigen, dann hören sie auf, christliche Chöre zu sein.

Das gilt aber auch allen, die nicht in einem Chor singen oder spielen. Das gilt auch denen, die überhaupt nicht singen können. Dann sagen Sie's halt andern weiter. Erzählen Sie andern von Ihrem Glauben. Mit Ihren Mitteln. Den Menschen in Ihrer Umgebung. Das neue Lied kann man auch sagen. Ganz ohne Melodie.

„Kommt, sagt es allen weiter. Ruft es in jedes Haus hinein.“ „Erd und Himmel sollen singen von dem Herrn der Herrlichkeit. Darum kannst auch du nicht schweigen.“ „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“. Alle sollen's erfahren. Deshalb singen wir das neue Lied.

(3) Wir singen das neue Lied und singen so die Zukunft Gottes herbei.

Es gibt so viele Menschen, die leben nur so in den Tag hinein. Ohne irgendwelche Erwartungen für die Zukunft. Und es gibt so viele Menschen, die leben nur in der Vergangenheit. Die Zeiten sind schlecht und früher war alles besser. Es gibt aber auch Menschen, die wissen von der Zukunft Gottes. Und singen deshalb das neue Lied.

Das neue Lied ist immer Zukunftsmusik. Weil die Zukunft in der Hand Gottes liegt. Weil Gott unsere Zukunft ist. Weil wir ihm entgegen leben. Deshalb heißt es im Lied des Jesaja: *„Zu der Zeit wirst du sagen.“* Und dann folgt all das, was ich schon aufgegriffen habe. Deshalb heißt es da auch: *„Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“* Das ist eine alte Verheißung, die sich durch die Bibel durchzieht. Jesus greift die auf und sagt: *„Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke.“* (Joh 7) Die Zukunft ist mit Jesus schon da. Lassen Sie sich auf Jesus ein und Sie sind angeschlossen an die Wasserversorgung des lebendigen Gottes. Lebendiges Wasser. Wasser aus den Heilsbrunnen. Wasser des Lebens. Gottes Fülle für Sie. Für Dich. Damit beginnt die Zukunft. Dass Sie in Jesus den entdecken, der Ihren Lebensdurst stillt. Dass Sie sich auf eine ganz persönliche Beziehung mit ihm einlassen. Im neuen Lied des Jesaja heißt es immer wieder: *Mich, mir, mein. „Gott tröstet mich.“* Nicht nur: Gott tröstet. *„Gott ist mein Heil.“* Nicht nur: Gott ist das Heil. *„Gott ist meine Stärke.“* Nicht nur: Gott ist stark.

Da geht's um mich. Um Dich. Um Sie. Das neue Lied ist ein ganz persönliches Lied. Weil der lebendige Gott ein ganz persönlicher Gott sein will. Für Sie. Für Dich.

Weil das neue Lied Zukunftsmusik ist, deshalb sind christliche Chöre und Posaunenchoräle übrigens kein Auslaufmodell. Kein bisschen veraltet und verstaubt. Sondern sie sind ein Zukunftsmodell. Ich frage mich so manches mal, was in unserer Kirche Bestand haben wird. Und ich bin sicher: Die Chöre, die Posaunenchoräle, die das neue Lied anstimmen, die haben Zukunft. Die singen die Zukunft herbei.

Was Jesus zugesagt hat, das wird auf der letzten Seite der Bibel noch einmal aufgegriffen: *„Wen dürstet, der komme und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“* Das sind sozusagen paradiesische Zustände. Das ist Zukunftsmusik. Und doch hat die Zukunft schon begonnen für die, die Jesus kennen und die dem Herrn ein neues Lied singen.

Die wissen: *„Bald wird uns leuchten Gottes ewiges Licht. Freue dich, Seele, und verzage nicht.“* „... so gehen unsere Wege gewiss zum Himmel ein.“ *„Ihr werdet Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.“* Wir singen die Zukunft herbei. Deshalb singen wir das neue Lied.

Noch mal: Es geht nicht darum, ob Sie musikalisch sind oder nicht. Manche treffen tatsächlich bei keiner Melodie den richtigen Ton. Dann sagen Sie halt das neue Lied. Und singen und spielen Sie dem Herrn in Ihrem Herzen (so schreibt's Paulus einmal).

Wir singen das neue Lied, weil Gott Großes getan hat. Wir singen das neue Lied, damit alle Welt das erfährt. Wir singen das neue Lied und singen damit die Zukunft herbei. Deshalb:

Singet dem Herrn ein neues Lied!